

IN KÜRZE

LESUNG

Aus dem Berufsleben der Gemeindegewestern

STASSFURT/MZ - Die Gemeindegewestern in der DDR versorgten Alte und Kranke, wechselten Verbände und nahmen einfache Untersuchungen vor. Zehn dieser ehemaligen Gemeindegewestern, die ihren Beruf mit Leib und Seele ausübten, lässt Marion Heinrich in ihrer Lesung am 10. November ab 14 Uhr im Mehrgenerationenhaus Staßfurt zu Wort kommen. Die von ihr porträtierten Frauen waren rund um die Uhr für ihre Patienten da und konnten dabei weder geregelte Arbeitszeiten noch unlösbare Probleme. Neben Spritzen setzen waren sie oftmals Seelsorgerinnen und verhalfen ihren Patienten mitunter sogar zu einer warmen Wohnung, indem sie den Ofen befeuerten. Heinrich berichtete sie von ihrem Alltag, erzählten ihre schönsten Anekdoten wie die tragischsten Momente ihres Berufslebens.

Die Autorenlesung ist kostenlos. Kinderbetreuung wird gewährleistet.

KONZERT

Warmherzige Diva singt Klassik und Musical

BERNBURG/MZ - Ausgezeichnet mit dem Ernst-Lubitsch-Preis, der Goldenen Schallplatte, der Goldenen Europa, der Goldenen Stimmgabel, dem Deutschen Schallplattenpreis ECHO und dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Zu Hause im Theater, in den Konzerthäusern, in Kirchen, im Fernsehstudio und vor der Filmkamera: Am Sonnabend, 13. November, steht Deutschlands warmherzigste Diva ab 19.30 Uhr zusammen mit ihrem Organisten Jürgen Grimm auf der Bühne der Marienkirche in Bernburg und wird mit ihrem Programm „Classic meets Musical“ das Publikum entzücken. Angelika Milster präsentiert unter anderem die Highlights aus verschiedenen Musicals wie „Cats“, „Memories“ von Andre Lloyd Webber sowie Bernsteins „Somewhere“, „The Rose“ von Amanda McBroom und „From a Distance“ von Julie Gold.

Tickets gibt es zum Preis von 29 Euro in der Bernburger Stadtinformation oder an der Abendkasse.

MUSICAL

Verhasste Stieftochter wird Prinzessin

ASCHERSLEBEN/MZ - Von der verhassten Stieftochter zur Prinzessin: Eines der schönsten Märchen aller Zeiten kommt pünktlich zur Vorweihnachtszeit am Samstag, dem 11. Dezember, ab 15 Uhr auf die Bühne des Bestehornhauses in Aschersleben. Und das als romantisches und heiteres Musical für die ganze Familie. Mit tollem Bühnenbild, bezaubernden Kostümen und anspruchsvoller musikalischer Gestaltung ist die fantasievolle Inszenierung des Theater Liberi von „Aschenputtel“ ein vorweihnachtliches Musical-Erlebnis für Kinder und Kindgebliebene ab vier Jahren.

Tickets für „Aschenputtel“ gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen.

KABARETT

Trio feiert auf der Bühne zwei Geburtstage

ASCHERSLEBEN/MZ - Tom Pauls und seine Kollegen vom „Zwinger-Trio“ gastieren am 24. November ab 19.30 Uhr im Aschersleber Bestehornhaus mit zwei Theaterstücken: „Dinner for one“, dem TV Klassiker vieler Silvesternächte, und seiner sächsischen Variante, in der die unverwechselbare Ilse Bähnert versucht, ihren 79. Geburtstag zu feiern. Zwei Paradestücke: temporeich, akrobatisch, zungenbrecherisch.

Karten gibt es beim Verkehrsverein unter 03473/42 46.

KABARETTFESTIVAL Zum sechsten Mal in Folge war die Stadt Aschersleben am Wochenende Gastgeber des bunten Stelldicheins von 200 Kabarettisten aus ganz Deutschland.

Glänzender Auftakt der Spaßmacher

VON DANIEL HAVLITSCHKE

ASCHERSLEBEN/MZ - Jedes Wochenende steht man vor derselben schwierigen Entscheidung; was tun, an den zwei Tagen der Woche, die man einmal ganz für sich hat? Sportangebote bieten sich ja genug in der Stadt, doch manchmal sollte es ja auch etwas Besonderes sein. Und tatsächlich bot sich eine solche Gelegenheit am letzten Wochenende. Denn zum sechsten Mal fand das Bundes-Kabarett-Festival in Aschersleben statt. Dabei fanden sich Künstler aus allen Teilen der Republik zusammen, um in ihren 45-minütigen Vorträgen aktuelle Themen des sozialen Interesses auf die Schippe zu nehmen. Dabei sprachen sie, wie man der Reaktion des Publikums entnehmen konnte, vielen aus der Seele.

„Die Zuschauer werden zur Jury.“

Olaf Kirmis
Hauptorganisator

Ein Auftritt, der besonderes Interesse weckte und an dieser Stelle stellvertretend für alle Arbeiten des „Werkstattprogramms“ dienen soll, war der Auftritt des Berliner Kabarettisten Tilmann Lucke. Nachdem am Freitagabend Special-Gast Uwe Steimle eine glänzende Eröffnungsvorstellung im Aschersleber Bestehornhaus gegeben hatte, folgte am Samstag ab zehn Uhr der Auftritt des 26-jährigen Lucke.

Der Geschichts- und Politikstudent aus der Bundeshauptstadt bot sowohl am Rednerpult in der Rolle des Bundespräsidenten als auch am Klavier eine hervorragende Vorstellung seines Programms „Bildungslücke“, welches in Aschersleben zum ersten Mal präsentiert wurde. „Dies ist Sinn und Zweck unseres Werkstattprogramms, in welchem junge Künstler ihre fast fertigen Stücke erstmals vor Publikum aufführen und dies als Gradmesser für die Qualität ihrer Arbeit nehmen können. Die Zuschauer werden quasi zur Jury“, so Olaf Kirmis, Vorsitzender der Bundesvereinigung Kabarett und Hauptorganisator des Festivals in Aschersleben.

„Jury“ findet Gefallen

Und der „Jury“ schien zu gefallen, was sie sah und hörte. Permanent gellte schallendes Gelächter durch den gut gefüllten Raum der Podiumsfläche. Die Thematik bewegte sich dabei durch alle Felder der politischen Berichterstattung. Auf oftmals zynische und auch sehr hu-



Auszüge aus ihrer Revue „Noch 'ne Million und noch 'ne Million“ zeigte die Studiobühne Aschersleben; hier im Bild: Hagen-Hubert Möckel.

FOTOS: THON



Schülerorientierter Unterricht mit dem Kabarett „Tollense Stichlinge“.

morvolle Art und Weise wurde über die Arbeit der Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihres Stellvertreters Guido Westerwelle gewitzelt. Besonders der Außenminister kam dabei mit seiner Arbeit nicht sehr gut weg, was dem Publikum einiges Schmunzeln und auch zuweilen ein zustimmendes Nicken entlockte. Der nächste Abstecker erfolgte zu den Auslandseinsätzen der Bundeswehr, die zwar unter „kriegsähnlichen Umständen“ stattfänden, jedoch nicht als „Krieg“ zu bezeichnen wären, womit die „Schönrederei“ und Investitionspolitik der Regierung offen kritisiert wurde. Doch nicht nur

die jetzige Regierung bekam ihr Fett weg. Auch das immer verschwommene Bild, welches oftmals von der DDR gezeichnet wurde, wurde mit einer Umdichtung des Songs „Lied der Partei“, welches die Zuschauer mit intensivem „Mitsummen“ unterstützten, kritisiert.

Unparteiisches Kabarett

Jedoch stellt sich das Kabarett stets als unparteiisch dar, so dass nach der Kritik an der aktuellen Regierung auch die Parteien der Opposition, mit einigen Lachern versehen, durch den Kakao gezogen wurden.



Um Bienchen und Blümchen geht's beim Kabarett „Wirsing“.

Doch auch warnende Hinweise fanden ihren versteckten Platz in den Worten Tilmann Luckes. So zeichnete er humoristische Szenarien auf, in denen die Vergangenheit unter dem Credo „Früher war alles besser“ verschleiert wurde und extremistische Parteien wie die NPD oder die „Republikaner“, begünstigt durch die scheinbar schlechte Arbeit der aktuellen Regierungsparteien, Zulauf erhielten.

Nach lautstarkem Beifall und dem Ruf nach einer Zugabe unterhielt der Kabarettist sein Publikum schließlich noch mit einer komischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Stuttgart 21“, ehe er

sich dann doch von der Bühne verabschiedete.

„Eine sehr gelungene Vorstellung“, befand Anika Janakier, die im Publikum saß und selbst als Kabarettistin tätig ist. Und auch Organisationschef Olaf Kirmis fand nur positive Worte für die Veranstaltung. „Mit 200 Darstellern und über 3 000 Besuchern können wir sehr zufrieden sein. Besonders die Beiträge der „Tollense Stichlinge“ aus Neubrandenburg, von Gunnar Schade aus Erfurt und der Gruppe „Ottokalypse Now“ aus Magdeburg wurden vom Publikum sehr gut angenommen. Das Festival war ein echter Erfolg!“

„Synapsieren“ in allen Lebenslagen

Dresdner Kabarettist Uwe Steimle sorgt für einen grandiosen Festivalsauftritt.

VON SUSANNE THON

ASCHERSLEBEN/MZ - „Das Leben besteht aus Geschichten. Und je kleiner sie sind, desto mehr Auskunft geben sie“, sagt Uwe Steimle. Und keiner „synapsiert“ sie so wie er. Zu erleben am Freitagabend im Bestehornhaus; ein grandioser Festivalsauftritt. Und „synapsiert“ - ein von ihm selbst erfundenes Wort, das keiner Begriffserklärung bedarf. Uwe Steimle geht es um die Sache. Das betont der Dresdner, der die sächsische Schnauze pflegt, „weil Dialekt Heimat ist“. Und das kauft man ihm auch ab, dem Kabarettisten und ehemaligen TV-Kommissar, bekleidet mit einer tschischergrünen Strickjacke, als er die Aschersleber Bühne betrat.

Nicht allein, denn Ilse Bähnert und Günther Zieschong sind Teil Steimles Programm „Ein Stück weit authentisch“ - Spezial, und erleben so einiges wie Steimle selbst im Alltag, der diese Begebenheiten geschickt in die Dialoge seiner Kultfiguren einfließt.

„Das Leben besteht aus Geschichten.“

Uwe Steimle
Kabarettist

Spracherliebt deckt er auf, dass „sprechen denken und Sprache entlarvend ist“, holt aus zum kabarettistischen Rundumschlag auf Alltägliches, Politisches und Ge-



Uwe Steimle holte im Bestehornhaus zum Rundumschlag aus.

schichtliches, stellt mit spitzer Zunge gerade, rechnet ab. „Wenn einer dumm geboren wurde, kann er nichts dafür, aber wenn er auch dumm stirbt, muss er ganz schön blöde sein“, meint er.

Steimle unterhält wie er kritisiert, strapaziert das Zwerchfell einerseits aufs Äußerste und regt andererseits immer wieder an, nachzuzinsen. Beißende Satire, böser Witz, brutale Ehrlichkeit, so dass einem das Lachen manchmal gar im Halse stecken bleibt. Ein ge-

konnter Spagat, den das Publikum gern bereit ist mitzumachen. Das entgeht auch Steimle nicht, der mehr als ein Stück weit durch und durch authentisch bleibt - im positiven Sinne: „Die Chemie stimmt. Und wenn Sie so reagieren, weiß ich, dass ich daheim bin“, so der Kabarettist, der den Ascherslebern angesichts ihrer Begeisterung ein unschlagbares Angebot unterbreitete: „Wenn Sie Lust haben und mir rechtzeitig Bescheid geben, komme ich nächstes Jahr wieder.“

KLEINKUNSTPREIS

„Doppelzicke“ zum ersten Mal doppelt verliehen

ASCHERSLEBEN/M/THO - Mit der Verleihung des Kleinkunstpreises der Stadt, der „Doppelzicke“, wurde das Festival eröffnet. Und wenn schon „Doppelzicke“, dann dürfen es auch mal zwei Preisträger sein, so Olaf Kirmis, Vorsitzender der Bundesvereinigung Kabarett. Als Laudatoren lieferten sich er und sein Stellvertreter, Matthias Schwarzmüller, einen regelrechten Schlagabtausch, in dem zum Ausdruck kam, was Hans Friedland und Andreas Gaber auszeichnet. Gaber steht zwar „nicht mehr im Rampenlicht“, gehört aber zu den Festival-Organisatoren. Friedland schon und doch passierte ihm etwas, was Kabarettisten nicht oft passiert: „Mir fehlen die Worte“, so Friedland ob der Überraschung. Seit 30 Jahren steht er auf der Bühne. Möglichst viele sollen es noch werden, denn „es gibt viel zu tun“.